

***Maria von Magdala kam zu den  
Jüngern und verkündete ihnen:  
Ich habe den Herrn gesehen.  
Und sie berichtete,  
was er ihr gesagt hatte.***

***Johannes 20,18***

# Gedanken zum Monatsspruch

Von Carsten Winkler



Eine verzweifelte Frau geht zu dem Ort, wo ihre ganze Hoffnung begraben liegt. Sie will einem Menschen die letzte Ehre gewähren, der ihr alles bedeutete. Doch das wird ihr unverhofft verwehrt. Dieser besondere Moment wird ihr nun auch noch gestohlen. Das muss einen doch wütend machen, oder? So erzählt sie ihren Freunden von dieser Ungeheuerlichkeit. Die schauen sich die Sache daraufhin an und stellen fest, dass es ist, wie es ist. Wie bitte? Ja, die Freunde schauen sich alles genau an

und gehen danach wieder nach Hause. Das ist doch zum Heulen. Und genau das tut die Frau dann auch.

Niemand weiß, wie lange sie dort geweint hat, als sie irgendwann dann doch wieder aufsieht und bemerkt, dass sich etwas verändert hat. Da, wo eben nur Leere war, stehen plötzlich zwei Engel. Durch sie verändert sich die Perspektive der Frau.

## Monatsspruch April

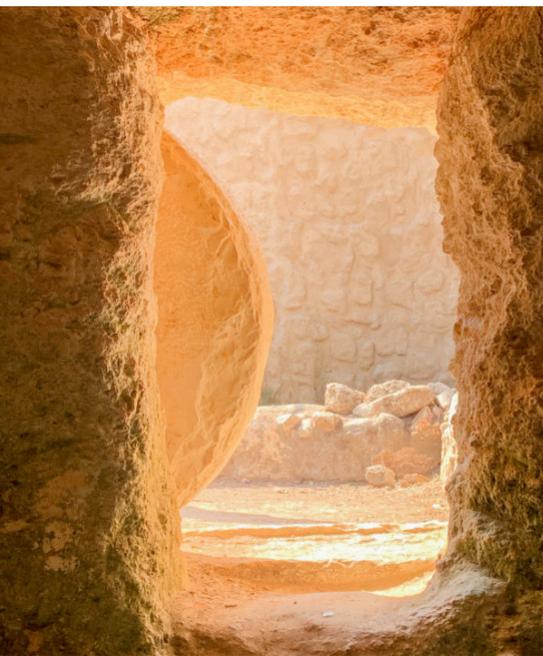
*Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.*

*Johannes 20,18*

Das Weinen hört auf. Der Mensch, den sie meinte, verloren zu haben, heißt Jesus. Und genau dieser Mensch steht plötzlich direkt vor ihr.

Jesus nimmt sich Zeit für sie und beantwortet ihre Fragen. Danach beauftragt er sie, auch den anderen von diesem Wunder zu erzählen. Mit Freuden zieht sie los und erzählt es denen, die nach Hause gegangen sind.

Ich frage mich, wer in dieser Geschichte könnte ich sein? Wie hätte ich wohl reagiert? Beim Lesen des 20. Kapitels des Johannes-Evangeliums lohnt es sich, darüber nachzudenken. Und noch etwas nehme ich aus dieser Geschichte mit. Auch wenn ich mich am Ende fühle und alles ganz offensichtlich schrecklich ist, muss dies nicht immer auch das Ende von allem sein. Davon sollten wir erzählen!



# Wort des Pastors

*Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,*



als es im Herbst 1989 die Menschen in unserem Land auf die Straßen trieb, das Volk mit dem Rufen „Wir sind das Volk!“ und „Keine Gewalt!“ Demokratie und Freiheit einforderte, da gab es eine Angst im Hintergrund: Was würde passieren, wenn die DDR-Regierung die Armee auf das Volk hetzen würde. Ja, und was würde passieren, wenn sich die Sowjetunion mit ihren Streitkräften gegen den Umbruch positionieren würde.

Gott sei Dank ist das nicht geschehen. Es gab einen friedlichen Umbruch. Vorausgegangen war, dass der Protest unter dem Dach der Kirchen, besonders der Evangelischen, Raum fand. Nach Friedensgebeten ging es auf die Straßen. Schließlich trat die DDR der Bundesrepublik bei. Ganz Europa veränderte sich. Ein Zeitalter des Friedens und der Freiheit schien zu beginnen. Nur im ehemaligen Jugoslawien kam es zum Krieg und zu Kriegsverbrechen. Aber das war ja weit weg.

Weit weg waren danach Terroranschläge, Kriege, Naturkatastrophen und irritierende Politiker. Das alles war uns nicht egal. Wir hatten und haben Mitleid, wir beten und spenden.

Was früher weit weg war, ist nun nähergekommen. Der Ukrainekrieg und das schwer gestörte Verhältnis Europas zu Russland wird die Welt, wie wir sie kannten, auf Jahre oder Jahrzehnte ver-

ändern. Das wird Einfluss auf unser ganz persönliches Leben haben. Wir sind nicht mehr nur Zuschauer.

Aber: Wir sind des Herrn, schrieb Paulus, wir gehören dem Herrn. Wir haben hinzunehmen, was wir nicht ändern können. Wir bitten Gott um Frieden. Und im Vertrauen darauf, dass Gott diese Welt liebt, verlieren wir nicht die Hoffnung, dass in dieser Welt immer noch Gutes werden kann. Bis er kommt.

*Schön' Gruß  
Euer Uwe Dammann*



## Dienstbereich Verkündigung

Von Uwe Dammann



Der „Verkündigung“ ist zwar ein einzelner Dienstbereich zugeordnet. Aber letztlich haben alle Dienstbereiche mit der Weitergabe der guten Nachricht zu tun.

Bei der „Diakonie“ geht es darum, dass den Worten Taten folgen. Bei der „Seelsorge“ darum, dass Menschen in schwierigen Situationen etwas davon erfahren, was ihnen

*Jesus schickt keinen weg.  
Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.*

weiterhilft. „Gottesdienst und Musik“ organisiert den Rahmen, in dem von Gottes Liebe gesungen und gesprochen wird. „Junge Gemeinde“ hat in dem Zusammenhang besonders die junge Generation im Blick. Bei „Laib & Seele“ begegnen und begleiten wir bedürftige Menschen unseres Stadtteils. Die „Öffentlichkeitsarbeit“ sorgt dafür, dass die Informationen nicht im Hause stecken bleiben und unsere Nachbarn und Interessierte davon erfahren. In der „Verwaltung“ wird dafür gesorgt, dass Haus und Hof, Räumlichkeiten und Technik funktionieren. Und „Finanzen“ kümmert sich darum, dass das zusammengelegte Geld an die entsprechenden Stellen kommt.

Alles greift ineinander. Bei den Beiratssitzungen, die in der Regel viermal im Jahr stattfinden, treffen

sich alle Dienstbereichsleitenden und die Gemeindeleitung. Ohne dass man jedes Mal darüber ausführlich spricht, gibt es den Konsens: Jesus Christus lädt uns in die Gemeinschaft mit Gott ein. Als Menschen wollen wir unseren Glauben gemeinsam leben. Dabei wollen wir uns gegenseitig helfen und eine Gemeinde sein, die offen ist für Menschen, die auf der Suche nach Gott sind. Oder, die ganz einfach Hilfe für ihr Leben brauchen.

In einer Gemeinde predigt alles. Auch ein freundliches Lächeln für Gäste. Ich kann von vorne viel erzählen.



## Förderkreis unterstützt ukrainische Menschen

Von Benjamin Braun



Zu den Begriffen Flucht und Krieg können (glücklicherweise) nur wenige von uns biografische Bezüge herstellen. Daran hat sich grundsätzlich auch nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine am 24. Februar 2022 zunächst nichts geändert. Dabei empfinden viele große Ungewissheit sowie Rat- und Machtlosigkeit mit Blick auf die nahe und ferne Zukunft angesichts der täglichen Bilder und Nachrichten.

Für die Ukrainerinnen und Ukrainer, die ihr Land täglich zu Tausenden über die westliche Grenze in Richtung Polen, die Slowakei, nach Ungarn, Rumänien oder nach Moldawien hin verlassen ist diese Ungewissheit buchstäblich von einem auf den anderen Tag zum prägenden Mo-

*In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!*

ment ihres Lebens geworden.

Wenn wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Förderkreis in den vergangenen mehr als 30 Jahren zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten mit und für Menschen aus Belarus unternommen haben, war für uns in der aktuellen Situation schnell klar, dass wir zusätzlich Menschen aus der Ukraine stärken und unterstützen wollen.

Dabei werden wir uns auf die Mitarbeit bei bereits laufenden Aktivitäten anderer Organisationen und Personen konzentrieren, im Einzelfall aber auch direkt auf konkrete Anfragen reagieren. Wie zum Beispiel auf die Bitte der *Gesamtukrainischen Koalition zum Schutz der Rechte von Menschen mit geistiger Behinderung* um Beschaffung von inzwischen knappen Medikamenten für Menschen mit Behinderungen (siehe Spendenaufruf auf Seite 9).

Wir hoffen, dass ihr uns als Förderkreis auch bei diesen Veränderungen weiterhin unterstützt. Bei Fragen treten wir gerne unter [info@belarus-projekt.org](mailto:info@belarus-projekt.org) mit Euch in den Dialog.



## Passende Wege finden

Von Carsten Winkler



Immer wieder freue ich mich über den Titel (s.o.). Ich finde es klasse, dass wir nicht nach neuen oder alt bewährten Wegen suchen. Vielmehr sind wir auf der Suche, welche Wege nach Gottes Willen für uns die Passenden sind. Das klingt logisch und einfach. Doch das ist es nicht.

Wir erleben seit einigen Jahren, dass aus unserer Mehrgenerationengemeinde zunehmend Generationen herausfallen. Manche sehen darin einen allgemeinen Trend, auf den man sich einstellen muss. Andere wollen sich mit diesem Trend nicht abfinden. Und schon sind wir bei der Frage, was will Gott für Köpenick?

*Gemeinde kann sich verändern. Unser Entdeckerteam ist auf der Suche nach passenden Wegen.*

Mir macht es Mut, dass wir in unserer Gruppe sehr unterschiedlich auf unsere Gemeinde schauen, und dennoch bewegt uns alle genau diese eine Frage. In den letzten Wochen ging es thematisch sowohl um Spiritualität als auch um Theologie. Beide unterliegen starken Veränderungen. Diese nehmen wir zunächst einmal be-

wusst war und lassen sie auf uns wirken; bevor wir wieder und wieder fragen: Bei allen Veränderungen, was will Gott für Köpenick, was sind die passenden Wege für uns?

Wer jetzt meint: „Das ist aber ziemlich unkonkret!“. Dem gebe ich recht! Wir hoffen, wir brauchen keine 40 Jahre, wie das Volk Israel, ehe die Sicht auf das „gelobte Land“ sich auftut. Aber genauso wie das Volk Israel können auch wir eben genau diese Sicht nicht erzwingen. Wir sind noch auf dem Weg und wir sind dankbar für alle, die uns in ihrem Gebet dabei begleiten.

Ein letzter Gedanke. Als das Volk Israel im gelobten Land ankam, war dies nicht das Ende des Weges. Immer wieder neu mussten sie ihr Verhalten korrigieren. Nicht zuletzt Jesus machte den eingefleischten Frommen seiner Zeit deutlich, dass bewährte Wege auch in die Irre führen können.



# Über den Tellerrand

## Gebet für den Frieden in der Ukraine

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Am 24.02.2022 begann die russische Invasion in die Ukraine. An dem Tag hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ihren Kirchengemeinden ein Gebet vorgeschlagen:

*Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.*

Gott,

wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind,  
wie gefährdet unsere Ordnungen,  
das erleben wir in diesen Tagen.

Wer sieht uns mit unserer Hilflosigkeit  
und Angst?

Wütend und fassungslos erleben wir,  
wie Machthaber die Freiheit und das Leben  
vieler Menschen gefährden.

Wie am Rand Europas ein Krieg beginnt.

Was geschieht als Nächstes?

Welchen Informationen können wir trauen?

Was könnten wir tun, das helfen oder  
etwas bewegen würde?

Sieh du die Not.

Sieh unsere Angst.

Wie so viele suchen wir Zuflucht bei dir  
und Schutz,  
innere Ruhe und einen Grund für unsere  
Hoffnung.

Wir bringen dir unsere Sorgen.

Wir bitten dich für die, die um ihr Leben  
fürchten,  
und für die, die sich beharrlich für friedliche  
Lösungen einsetzen.

*Wir beten mit Worten aus Psalm 121:*

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

*Amen.*

<https://www.ekd.de/gebuet-fuer-den-frieden-in-der-ukraine-71690.htm>

# Veranstaltungen April 2022

Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf: [hof-kirche.de/veranstaltungen](https://hof-kirche.de/veranstaltungen)

## Gottesdienste

- **03.04., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahlsgottesdienst, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: EBM
- **10.04., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **10.04., 11:30 Uhr:** 😊 Kindergottesdienst
- **15.04., 10:00 Uhr:** **Karfreitag**, Predigt: Uwe Dammann
- **17.04., 10:00+11:30 Uhr:** **Ostern**, Predigt: Uwe Dammann
- **24.04., 10:00 Uhr:** Familiengottesdienst, Predigt: Melanie und Thomas Glander, danach **Kaffeetisch**
- **24.04., 11:30 Uhr:** Gottesdienst



Gottesdienste im Livestream:  
[www.hof-kirche.de/live](https://www.hof-kirche.de/live)

## Sprach-Café

1. und 3. **Mittwoch** im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **in der Hofkirche (amadeus)**
  2. und 4. **Mittwoch** im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **online und in der Kiezspindel**
- Bei Interesse weitere Infos auf [facebook.de/sprachcafe.hofkirche](https://facebook.de/sprachcafe.hofkirche)

## LAIB und SEELE

Die Lebensmittelausgabe findet **dienstags 14:00-16:00 Uhr in der Halle / Baustelle Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt – auch am 19. April!

## Gebetsstunde

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 18 Uhr** im Raum der Stille. **Nicht** am 18.4.!

## Probe Singkreis

Chorproben immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im kleinen Saal. **Nicht** am 14.4.!

## Weitere Termine im April

- **Fr, 01.04., 10:00 Uhr:** **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Di, 05.04., 19:00 Uhr:** **Ökumenische Passionsandacht** in der Stadtkirche
- **Do, 07.04., 18:00 Uhr:** **Ökumenischer Jugendkreuzweg** in der Stadtkirche
- **11.-14.04., 19:00 Uhr:** **Passionsandachten**, Gründonnerstag mit Abendmahl
- **Do, 28.04., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Öffentlichkeitsarbeit

## Dringende Bitte um Ukraine-Spenden

Von Rose Braun



Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarusische Kinder / **und ukrainische Menschen**, (gegr. 1991), bittet um Spenden für **ukrainische Menschen mit schwerer geistiger Behinderung**, die im Krieg noch hilfloser als ohnehin sind, in Familien, Tagesbetreuung oder ständiger Internatsunterbringung.

Diese Menschen benötigen ständig **lebenswichtige Medikamente** (zum Beispiel Antiepileptika), die im Krieg kaum noch oder nicht mehr zur Verfügung stehen. Das Leben der Menschen ist durch das Fehlen der Medikamente in großer Gefahr! Als Ehrenamtliche beschaffen wir mit Hilfe von Krankenhäusern und Ärzten innen nach genauen personenbezogenen Vorgaben diese kostenintensiven Medika-

mente und organisieren den Transport zu unserem Partner in der Ukraine. Unser **Partner** ist die „Gesamtukrainische Koalition zum Schutz der Rechte von Menschen mit geistiger Behinderung“. Sie vertritt die betreffenden lokalen Vereine von Familien mit schwer geistig behinderten Angehörigen ([www.facebook.com/vgocoalition](http://www.facebook.com/vgocoalition)).

Der **Kontakt** ist über unsere langjährige Belarusische Partnerorganisation BELAPDliMI (Begleitung und Förderung behinderter junger Menschen) und deren litauische Partner zustande gekommen.

Eure **Spenden** könnt ihr auf das Konto DE26 1005 0000 1653 5233 75 (siehe auch S. 15) mit dem Verwendungszweck „Ukraine“ überweisen.





## Vor hundert Jahren

Von Ingrid Feske

Das Jahr 2022 wird als ein schweres Jahr in den Geschichtsbüchern vermerkt werden. Pandemie und Krieg, und noch weiß keiner, wie es enden wird.

Vor hundert Jahren gab es andere Sorgen, die die Menschen bewegten: die zunehmende Inflation. Ähnlich wie heute machen die Probleme der Zeit nicht Halt vor den Türen der Gemeinde. Wer ein Brot kaufte, konnte morgen mit der gleichen Geldsumme nur noch ein Brötchen bekommen. Das Gehalt wurde täglich ausbezahlt, und man musste sich beeilen, noch schnell dafür etwas zu kaufen, morgen war es wertlos.

Auch unsere Gemeinde musste eingehende Gelder schnell für anfallende Kosten ausgeben, Geld anzuhäufen, war fast sinnlos. Im November 1922 legte Hauptkassierer Möller sein Amt nieder, weil „es nichts mehr gab, was er verwalten sollte.“



Prediger Peter Brandt wurde zunächst wöchentlich entlohnt, im Oktober 1922 erhielt er 4.000 Mark. Später wurde festgelegt, dass dem Prediger jeden Sonntag der jeweilige Wert von 1 Zentner Roggen auszuzahlen ist. Die Gemeinde hatte den rechten Seitenflügel angebaut, von Carl Spuhn das gesamte Kapellengrundstück für 200.000 Mark gekauft, alles Ausgaben, die in diese Zeit fielen. Darlehen waren notwendig, Opfersammlungen, Chorkonzerte mit Eintrittsgebühren, viele Geschwister gaben zinslose Kredite, Pastor Brandt machte Kollektenreisen.

Am 1.1.1924 war der Spuk zu Ende. 237 Billionen Papiermark (237 mit 12 Nullen) in der Gemeindekasse waren dann 237 Rentenmark wert.

Die Gemeinde ist daran nicht zerbrochen. Gott hat hindurchgetragen. Hoffnung auch für heute, 100 Jahre danach.

## Abendmahlssammlung im März und Sonderspenden

Die Sammlungen und Überweisungen für „Dienste in Israel“ ergaben bis zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes 564,22 €. Mit dem Verwendungszweck

„Ukraine“ sind Spenden in Höhe von 7.510,- € auf unser Gemeindekonto eingegangen und bereits an unseren Bund weitergeleitet worden.

## Meine Zuversicht

Von Uwe Dammann



Zuversicht – das Wort ist nicht mehr sehr umgangssprachlich. Ich bin zuversichtlich, das mag man noch sagen, wenn sich in einer weniger schönen Lage andeutet, dass es wieder weiter oder aufwärtsgeht. Dass etwas unsere Zuversicht ist, sagt man in alltäglichen Zusammenhängen kaum. Was sollte auch unsere Zuversicht sein?

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769), Professor für Dichtkunst, Beredsamkeit und Moral in Leipzig, bekannter Schriftsteller und Dichter seiner Zeit, hat die Frage nach der Zuversicht durchdacht. Auf eine bekannte Melodie dichtete er das Lied „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“. Er erzählt dabei nicht die Geschichte der Auferstehung nach. Er beantwortet sich die Frage, was die Auferstehung für ihn bedeutet. Wenn Jesus lebt, und er

mit ihm, welche Schrecken kann der Tod dann noch hervorrufen? Gellert ist gewiss, dass auch er auferweckt wird. Das Ziel seines Lebens ist nicht Dunkelheit, sondern das Licht Gottes. Von Jesus kann ihn nichts scheiden. Gottes Treue wackelt nicht.

Alle Strophen beginnt er mit der Aussage, dass Jesus lebt. Und jede Strophe endet mit „Zuversicht“. Gott hat durch die Auferstehung Jesu Christi eine neue Schöpfung begonnen. Er lässt damit aber nicht alles hinter sich. Er nimmt uns mit in seine neue Welt. Gellerts Lied wurde bald bekannt und findet sich bis heute in den Gesangbüchern der Kirchen. Wenn man in diesen Zeiten fragt, gibt es eigentlich Grund für Zuversicht, dann kann man sagen: Klar! Denn Jesus lebt!



**Jesus lebt, mit ihm auch ich!  
Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Er, er lebt und wird auch mich  
von den Toten auferwecken.  
Er verklärt mich in sein Licht;  
dies ist meine Zuversicht.**

**Jesus lebt! Ich bin gewiss,  
nichts soll mich von Jesus scheiden,  
keine Macht der Finsternis,  
keine Herrlichkeit, kein Leiden.  
Seine Treue wanket nicht;  
dies ist meine Zuversicht.**

*Christian Fürchtegott Gellert 1757  
(Feiern&Loben 261,1.5)*

## Bericht aus Mogilev im Februar 2022

Von der Baptistengemeinde Mogilev

Das „Istotschnik“ („Quelle“) Zentrum ist organisiert, um Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit alleinerziehenden Eltern zu unterstützen. Das sind die Familien, in denen Eltern Alkohol missbrauchen und um seine Kinder nicht kümmern können.

Im „Istotschnik“ Zentrum können Kinder warme Nahrung erhalten, über die biblischen Wahrheiten lernen, Hausaufgaben machen und basteln. Manchmal werden besondere Ereignisse oder Ausflüge, auch Ausflüge in die Pizzeria, usw. für Kinder organisiert.

Vor kurzem wurde eine Veranstaltung „Reiner Körper und reine Seele“ abgehalten, um von die Körperpflege zu erzählen und geistige Reinheit zu erziehen. Nach dem Startgespräch und Singen wurden die Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt – Kleinkinder, jugendliche Mädchen und

jugendliche Jungen. In 40 Minuten interaktives Lernens haben die Kinder gelernt, was Gott über uns und unseren Körper denkt. Wir haben noch einmal mit den Kindern besprochen, was Reinheit ist, warum es wichtig ist, den Körper und die Seele rein zu halten. Die Jungs haben praktische Ratschläge bekommen, wie sie sich um sich selbst kümmern können und was ihren Körper verletzen kann. Am Ende hat jedes Kind ein Geschenk bekommen – eine Zahncreme und eine Zahnbürste, Handcreme, Shampoo, ein Schokoriegel, und die älteren Mädchen haben auch ein Deodorant erhalten.

Wir sind den Freunden aus der Berliner Gemeinde „Köpenick“ sehr dankbar für die Unterstützung dieses Dienstes und für das Geld, das für den Kauf diesen Geschenke übergeben wurde. Möge Gott Sie segnen!





Von Jasmin Herbert

So viele kuschlige Schafe... sie sind wohl eingeschlafen.  
Kannst du erkennen, wie viele Schafe auf dem Bild sind?



Lösung: 34=?

Seht dort das Opferlamm Gottes,  
das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt.

(Gute Nachricht Bibel: Johannes 1,29)

## Schon gewusst?

### Warum wird Jesus als das Lamm Gottes bezeichnet?

Das Lamm selbst hat eine große Bedeutung in der Bibel. Es steht im Allgemeinen für Reinheit und Frieden. Das Osterlamm weist darauf hin, dass Jesus wie ein Lamm unschuldig gestorben ist. Er hatte keine Fehler gemacht und wurde trotzdem verurteilt. Die besondere Bedeutung des Lamms finden wir auch schon vor Jesu Lebzeiten im Alten Testament. Zum Passahfest, das an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnert, wurde ein Lamm geopfert. Auch Jesus feierte das Passahfest mit seinen Freunden. Beim letzten Abendmahl aßen sie ein Passahlamm.

# Fürbitte

## Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Von Sabine Gräf

### Verfolgte Glaubensgeschwister: Iran

**Danke** für die Freilassung von neun iranischen Christen, die im Oktober 2019 je zu fünf Jahren Haft verurteilt waren, da sie alle einer Hauskirche angehören und damit die „nationale Sicherheit gefährdet hätten“.

**Bitte** für unsere Geschwister im Iran, denn dieses überraschende Freilassungsurteil bedeutet noch lange nicht, dass damit eine Wendung zum Positiven eingeleitet wäre, denn zwei der Freigelassenen wurden erneut angeklagt und ein dritter in „anderer Sache“ inhaftiert. Beten wir für Nasser Navard Gol Tapeh, der seit Januar 2018 aufgrund einer zehnjährigen Freiheitsstrafe inhaftiert ist und dessen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt wurde.

**HERR hilf; HERR, erbarme DICH**

### Israel

**Danke**, dass GOTT sein Volk aus der Zerstreung zurückruft nach Eretz Israel, dass ER selbst es sammelt.

**Bitte** für die Juden in der Ukraine (und auch in Russland), denn sie stehen derzeit unter besonderem Druck. Beten wir, dass es ihnen gelingt, Aliya machen zu können (Hinaufziehen nach Jerusalem, der Stadt, die auf dem Berg liegt, dem Berg Zion).

**Schalom für Jerusalem & Israel und alle Welt.**

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: [www.beitsarshalom.org](http://www.beitsarshalom.org)



## Briefmarkenaktion

Von Kristina Berndt



Der Dank kommt spät, aber er kommt. Durch meine Krankheit hat sich alles verzögert. Ein herzliches Dankeschön an alle, die Briefmarken und Ansichtskarten für mich abgegeben haben. Ich schicke sie



sortiert zu Bruder Liedtke. Er schrieb mir Ende 2021, dass wieder 12000 € zusammen gekommen sind. Dieses Jahr Ende Februar waren es schon 4000 €, natürlich bundesweit. Es ist eine stolze Summe und kommt wieder Kindern in Lateinamerika zu Gute.

Es ist schon erstaunlich, was eine kleine Briefmarke, die schon abgestempelt ist, noch bewirken kann. Fühlen wir uns also nie abgestempelt, sondern brauchbar. Danke und bitte weiter machen.

**Redaktionsschluss 05/2022:  
Sonntag, 10.04.2022**

### Redaktion

Tabea Homfeld, [gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der

Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

### Abbildungsnachweise

Umschlag: Pisit Heng/Unsplash | S. 3: Engin Akyurt/Pixabay | S. 4: Hybrid/Unsplash | S. 5: Elena Mozhivilo/Unsplash | S. 6: Stefan D. Homfeld | S. 7: Tina Witherspoon/Unsplash | S. 9: ELG21/Pixabay | S. 11: Hugues de BUYER-MIMEURE/Unsplash | S. 12: Privat | S. 15: Pezibear/Pixabay

Autorenbilder: S. 3,4,11: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,6,10,15: Thomas Heinze-Bauer, S. 5,9: privat

### Bankverbindungen – auch auf [www.hof-kirche.de/spenden](http://www.hof-kirche.de/spenden)

#### Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

#### Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

#### Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35



# Auferstehung

Von Uwe Dammann

Ich glaube an die Auferstehung der Toten, so heißt es im christlichen Glaubensbekenntnis. Gottes Vorstellung vom Leben sprengt unsere Erfahrungen des Todes. Von Gott kann uns nichts trennen.

Ich weiß, dass ich irgendwann und wie auch immer sterben werde. Dann ist mit meinem Leben, wie ich es kenne und meistens liebe, Schluss. Meine Beziehung mit Gott wird nicht zu Ende sein. Wie auch immer Gott das tun wird, wir werden bei ihm sein. Die Hoffnung auf ewiges Leben in der Gemeinschaft mit Gott meint aber mehr als einen persönlichen Trost. Auferstehung bedeutet, dass Gott auch Leben für diese im Blick hat:

Die in Kriegen und bei Seuchen ums Leben kamen. Die in Afrika verhungert sind. Die an Kinderarbeit zugrunde gingen. Die im Mittelmeer ertrunken sind. Die nicht auf die Welt kommen durften. Die durch Unglücke und Unfälle aus dem Leben gerissen wurden. Die Opfer von unmenschlichen Diktaturen wurden.

All diese chancenlosen Menschenleben sind bei Gott nicht vergessen. Ich glaube nicht nur an meine Auferstehung, auch an deine, an Auferstehung für alle.

## Pastor

**Uwe Dammann**

030/65264017

[pastor@hof-kirche.de](mailto:pastor@hof-kirche.de)

## Gemeindefeiter

**Diethelm Dahms**

030/20624508

[leitung@hof-kirche.de](mailto:leitung@hof-kirche.de)

## Hausmeister

**Carol Seele**

030/

[hausmeister@hof-kirche.de](mailto:hausmeister@hof-kirche.de)



**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick**

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

[www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)

[facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)